

# Adlershof

## Journal

November | Dezember 2020



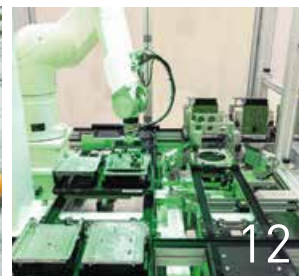
**Kunst, Kultur und Kulinarik:**  
Entdecke die unbekannteste Seite der  
Wissenschaftsstadt



10



4



12

## INHALT

### 3 ESSAY

Wo Fontane das Wandern einstellte: Die technologische Schweiz

### 4 IM GESPRÄCH MIT

Bernd Haase, Digitalisierungsprofi und großer Fan vom Landschaftspark Johannisthal/Adlershof

### 5 MENSCHEN

Der Falafel-Künstler: Walid Hreich versorgt Adlershof mit orientalischen Gerichten

### 6 TITELTHEMA

Entdecke die Möglichkeiten! Wie eine Auszubildende, eine Gastwissenschaftlerin und ein Jungunternehmer Adlershof erkunden

### 8 NACHGEFRAGT

Kulinarische Vielfalt: Ob mediterran, italienisch oder vietnamesisch – Neueröffnungen in Adlershof

### 10 EINBLICKE

„Magie der Vergänglichkeit“: Vom Charme vergessener Orte

### 12 UNTERNEHMEN

Punktlandung am Segelfliegerdamm: Sondermaschinenbauer Jonas & Redmann hat neuen Stammsitz in Adlershof

### 14 CAMPUS

Im Zeitalter der Nebenwirkungen: Am 7. Januar 2021 öffnet das Humboldt Labor im Humboldt Forum

### 16 TITELTHEMA

Die Kunst des Forschens, das Forschen der Kunst: Lichtinstallationen, Kunst am Bau, historische Denkmäler: Ein Streifzug durch Adlershof

### 19 KURZNACHRICHTEN | IMPRESSUM

## AUS DER REDAKTION

### Auf Tour gehen

Kennen Sie die Plastiken im ehemaligen DDR-Fernsehgarten hinter dem Schafstall? Wovon ich spreche? Der Schafstall war der Spitzname für das Gebäude des 1951 eröffneten Deutschen Fernsehfunks, heute als Ehrlich-Ensemble bekannt. Dahinter schlummern im Dornröschenschlaf die 1987/88 erbauten betonierten Freiraumplastiken des Fernsehgartens. Sie, ebenso wie viele weitere inzwischen sanierte Gebäude und Plätze in der Wissenschaftsstadt, stehen auf der Liste der Kulturdenkmale und lohnen definitiv einen Besuch. Dafür müssen Sie nicht bis zur nächsten „Geheime Orte“-Tour oder zum „Tag der offenen Denkmale“ warten. Vielleicht nutzen Sie demnächst einmal Ihre Mittagspause für einen Spaziergang durch den Hochtechnologiestandort.

Aber nicht nur Ihren Blick in die Vergangenheit will die Redaktion des Journals mit dieser Ausgabe schärfen. Vielmehr ist es eine Einladung, den Technologiepark Adlershof jenseits des Arbeitsalltags zu entdecken. Da gibt es neue Restaurants und Bistros, die nicht nur Ihren Hunger und Durst stillen wollen, sondern Ihren Gaumen mit Unbekanntem kitzeln. Hier finden Sie in netter Atmosphäre, Gelegenheit für einen Plausch mit Freunden, Bürokolleginnen oder Labornachbarn (S. 8 f.). Ganze 66 Hektar Grün im Landschaftspark Johannisthal/Adlershof versprechen ausreichend Freiraum für aktive Erholung. Daneben steht in Sporthallen und Fitnessstudios ein breites Sportangebot bereit. Ein Adlershofer „Gedanken-Gang“ zeigt, was alles in Adlershof gelehrt, geforscht und produziert wird. Kulturell Interessierten sei das Theater Adlershof oder das Kino Casablanca in Alt-Adlershof empfohlen.

Auch das Kapitel „Kunst in Adlershof“ (S. 16 ff.) spielt in diesem Heft eine Rolle und lockt zu einem Streifzug. Ich arbeite seit 27 Jahren in der Wissenschaftsstadt, müsste also jede Ecke kennen, vermuten Sie. Weit gefehlt. Immer wieder werde ich von neuen Facetten überrascht. Lassen Sie sich auch von diesem Ort verblüffen.

Herzlich, Ihre

Sylvia Nitschke  
Chefredakteurin



Ausführliche Texte und Adlershofer Termine finden Sie unter:

→ [www.adlershof.de/journal](http://www.adlershof.de/journal)

# Wo Fontane das Wandern einstellte



**K**ennen Sie noch die »Mundorgel«? Jenes kleine, rote Heftchen mit einer Sammlung von Liedern, die bei Busreisen, Jugendfreizeiten oder an Lagerfeuern geschmettert wurden? Lieder voller Fernweh und Reiseerlebnissen – mit nicht immer nur positiver Konnotation. »Wenn die bunten Fahnen wehen, geht die Fahrt wohl übers Meer« findet sich dort gleichberechtigt neben »Alle, die mit uns auf Kaperfahrt fahren, müssen Männer mit Bärten sein« oder »Wir lagen vor Madagaskar und hatten die Pest an Bord«. Niemand fragte nach Klimazielen oder Umweltschutz. Vielleicht hieß die »Mundorgel« bei Ihnen anders, vielleicht war es nur eine Lose-Blatt-Sammlung, vielleicht kannten Sie die Texte auch einfach auswendig. Ja – es gab Zeiten, in denen hatte man Texte noch abrufbereit im Gedächtnis, weil man sie weder abspeichern noch unterwegs schnell mal googeln konnte.

Es waren unbekümmerte Zeiten. Aus den musikalischen Reisen wurden tatsächliche; die Distanz des Urlaubsortes zum heimischen Herd wurde zum Maßstab des Wohlstands und der gesellschaftlichen Anerkennung. Wenn man denn überhaupt reisen konnte. Für einige waren Balaton und Schwarzmeerküste Sehnsuchtsorte – für andere die Chance, günstig Urlaub zu machen. Die Welt zu erobern, galt als höchstes Ziel. Der preußische General Carl von Clausewitz hätte seinen berühmten Spruch umformuliert: »Tourismus ist die Fortsetzung des Kriegs mit anderen Mitteln.« Als es Teilen der Bevölkerung möglich war, einfach ins Reisebüro zu gehen und eine Fernreise zu buchen, stellten andere Teile der Bevölkerung fest, dass ein Fernreiseziel nichts Besonderes mehr war, sondern Wanne-Eickel mit anderen Vorzeichen.

Dann kam ein Virus und veränderte die Welt. Statt in die USA, auf die Seychellen oder Malediven ging der Blick plötzlich zu Nord- und Ostsee, Schwarzwald oder Erzgebirge. Plötzlich bemerkten viele, dass auch heimische Gefilde eine Entdeckung wert sind. Ich erinnere mich an eine Freundin, die in den 1980er Jahren ihren Urlaub abwechselnd auf allen Kontinenten verbracht hatte, bis sie plötzlich feststellte, dass sie eigentlich unter Flugangst litt. Von da an ging es fast nur noch in die Schweiz. Aber nicht in das Land der Eidgenossen, sondern in die Holsteinische, die Sächsische, die Märkische und die Fränkische Schweiz. Wer es ihr gleichtun will, wird sich wundern: In Deutschland gibt es über 120 Orte, die »Schweiz« heißen. In der Romantik wurde so eine topographisch ansprechend gestaltete Landschaft bezeichnet; dann kam das Marketing und definierte »Schweiz« als schönen und gut organisierten Landstrich. Übrigens: Berlin taucht auch in dieser Aufzählung auf, wenn auch nur mit Kleingarten- oder Villenkolonien.

Schon Theodor Fontane beklagte die Inflation: »Die Schweiz werden jetzt immer kleiner, und so gibt es nicht bloß mehr eine Märkische, sondern bereits auch eine Ruppiner Schweiz«, heißt es in seinen »Wanderungen durch die Mark Brandenburg«. Wanderte er heute, käme er sicher auch in den Berliner Südosten, hielte inne und notierte: »Auf meinem Weg kam ich durch Adlershof. Und dort, wo der König einst Maulbeerbäume pflanzen ließ, wo später Flugzeuge abhoben, Autos gebaut und Filme gedreht wurden, steht heute eine technologische Schweiz. Voller Ideen und Innovationen. Anstatt, dass die Menschen in alle Welt reisen, um sich zu bilden, kommen sie hierher und teilen ihr Wissen. Dies ist ein Ort zum Verweilen.«

Matthias Gerschwitz betreibt eine Werbeagentur, ist Buchautor und Kabarettist.



Vom Fotolabor direkt aufs Wasser:  
Bernd Haase paddelt nach Feierabend  
manchmal am Ernst-Ruska-Ufer los

Name: Bernd Haase  
Beruf: Elektroniker/Messingenieur  
Jahrgang: 1961  
Wohnort: Berlin-Johannisthal

## Im Gespräch mit **BERND HAASE**

Wer in die Geschichte der Wissenschaftsstadt Adlershof eintauchen möchte, sollte einen Stopp bei Bernd Haase vom DSC Digital Service Center einlegen. Der gelernte Messtechniker, der beim Fernsehen der DDR ab 1980 für den richtigen Filmtone und -schnitt sorgte und auch Fotos aus dieser Zeit konserviert hat, kann viel Spannendes dazu erzählen. Nach mehreren Umbrüchen in seinem Leben ist er nun seit 13 Jahren Adlershofer Unternehmer und hilft dabei, durch die Digitalisierung von Plänen, Notizen, Dias und Filmen Kulturgüter wie etwa die Felsentempel in Abu Simbel in Ägypten zu sichern. Der 59-Jährige, der alte Kameras sammelt, ist jung geblieben. Woran sich das zeigt? Etwa wenn er mit seinem eineinhalbjährigen Enkel regelmäßig auf Entdeckungstour im Landschaftspark Johannisthal/Adlershof unterwegs ist.

### Adlershof Journal: Wann war Ihre erste Begegnung mit der Wissenschaftsstadt Adlershof?

**BERND HAASE:** Das Gelände kenne ich schon ganz lange. 1978 begann ich hier eine Ausbildung als Elektroniker im Zentralinstitut für wissenschaftlichen Gerätebau, das zur Akademie der Wissenschaften der DDR gehörte. Zwei Jahre später, mit der Ausbildung in der Tasche, wechselte ich als Messtechniker zum Fernsehen der DDR, direkt aufs Nachbargelände. Mit der Wende 1990 wurde ich arbeitslos, fand aber schnell wieder einen Job in einem Westberliner Fotograflabor. 2007 kam ich mit einem eigenen Fotofachlabor und Fotostudio nach Adlershof zurück. Zusammen mit dem Fotoingenieur Lothar Muth gründeten wir die Digital Servicecenter GmbH.

### Was bietet das DSC an?

Von Passbildern und klassischer Porträtfotografie konnten wir nach zwei Jahren nicht mehr existieren. Darum haben wir uns auf die Digitalisierung analoger Bildvorlagen, Negative, Dias und Filme spezialisiert.

### Wer sind Ihre Kunden?

Während des Lockdowns haben viele Leute ihre Dachböden und Keller aufgeräumt und uns Schmalfilme, Videokassetten und andere Ton- und Bildträger zum Digitalisieren gebracht. Für Firmen, auch aus Adlershof, übernehmen wir Scanaufträge vom kleinsten Negativ bis zum quadratmetergroßen Bauplan. Ein interessantes und wichtiges Standbein sind Spezialaufträge wie beispielsweise vom Landesdenkmalamt oder vom Deutschen Archäologischen Institut (DAI). Gerade haben wir einen Auftrag vom DAI, wo wir Planfilme und andere Dokumente, die bei Ausgrabungen in Uruk, Irak, angelegt wurden, digitalisieren. Die Planfilme sind selbstentzündlich, dürfen nicht über 20 Grad gelagert und müssen in Gefahrgutschränken untergebracht werden. Solche Anforderungen kann nicht jeder Scandienstleister erfüllen. Wir haben schon geholfen, Kulturgüter wie die Oasenstadt Palmyra (Syrien) oder die Pyramiden der Königsstadt Meroe im Sudan zu bewahren.

### Wie kommen Sie zur Arbeit?

Mit dem Rad oder zu Fuß, quer durch den Landschaftspark Johannisthal/Adlershof.

Ich habe ein Faltrad, das kann ich zusammengeklappt auch bequem in Bus oder Bahn mitnehmen, wenn ich zu Kundenterminen muss.

### Wer ist Ihr Vorbild?

Da gibt es mehrere. Thor Heyerdahl, ein norwegischer Forschungsreisender und Archäologe, hat mich schon als Kind fasziniert. Sein selbstgebautes Floß „Kon-Tiki“, mit dem er den Pazifik überquerte, habe ich als Modell nachgebaut, fotografiert und das Foto an Heyerdahl gesendet. Bei einem Vortrag an der Berliner Humboldt-Universität lernte ich ihn 1993 auch persönlich kennen. Begeistert bin ich auch vom französischen Meeresforscher Jacques-Yves Cousteau und dem US-amerikanischen Erfinder Thomas Alva Edison.

### Wann haben Sie zuletzt etwas Neues gemacht?

Ich lese gern und viel. Analog! Ich will ein Buch in der Hand halten, durch die Seiten blättern. Obwohl ich mir nicht vorstellen konnte, jemals digital zu lesen, habe ich mir im letzten Jahr einen E-Book-Reader zugelegt. Eine Werbung in einer Computerzeitung hatte mich neugierig gemacht. Mein Fazit: Es hat sich gelohnt.

### Wie verbringen Sie Ihre Freizeit?

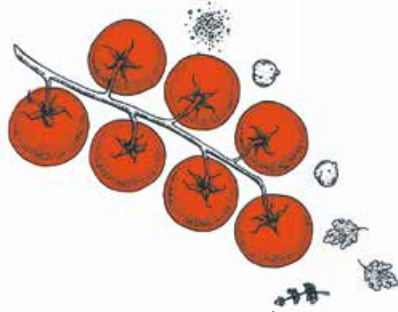
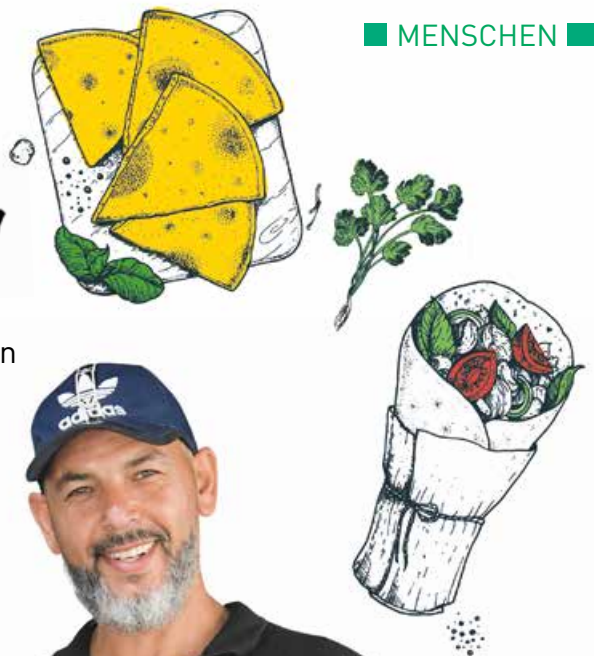
Ein- oder zweimal in der Woche ist Opa-Tag. Mit meinem Enkel gehe ich dann am liebsten in den Landschaftspark. Dort gibt es Schafe, mehrere Spielplätze und immer etwas zu entdecken. Ansonsten fahre ich viel Fahrrad, auch im Urlaub. Zwei große Radtouren müssen es mindestens im Jahr sein. Mit eigenem Padelboot zieht es mich zudem oft auf die heimischen Gewässer. Wenig verwunderlich bei meinem Beruf ist auch meine Sammelleidenschaft: Alte Fotoapparate haben es mir angetan. Im DSC sind 30 Stück ausgestellt, noch mal so viele stehen zu Hause in einer Vitrine. Eine Plattenkamera von der Dresdener Firma H. Ernemann gehört zu meinen Schmuckstücken.

### Was ist Ihr Zukunftswunsch?

Fürs Fotolabor würde ich einen Großformat-Flachbettscanner kaufen. Damit können bis zu 2,40 x 1,50 Meter große Vorlagen gescannt werden und wir neue Kundenkreise fürs DSC erschließen. Fehlt nur noch der Sponsor. Ein privater Wunsch: Eine Tour mit dem Enkel im Hänger auf dem Europaradweg nach Dänemark. ■ *sn*

# Der Falafel-Künstler

Walid Hreich versorgt Adlershof mit orientalischen Gerichten



Es gibt mittlerweile Kunden, die kommen extra aus Köpenick. Manche sogar aus Tempelhof. Man kann sagen, der schlichte Imbissstand vor dem Zentrum für IT und Medien hat es in drei Jahren zu einer gewissen Berühmtheit gebracht. Woran die Bewertungen im Netz sicherlich nicht unbeteiligt sind. „Die beste Falafel in Berlin“, das ist in mehr als einem Kommentar zu lesen. Auch der Inhaber ist Besuchern aufgefallen – als „sehr“, ja „äußerst freundlich“.

Im August 2017 hat Walid Hreich seinen mobilen Gourmettempel hier an der Albert-Einstein- Ecke Magnusstraße aufgestellt. Ein Experiment mit zunächst ungewissem Ausgang. „Ich habe viele Berufe“, sagt Hreich. Seit er vor gut 24 Jahren nach Berlin kam, hat er als Anstreicher und Glaser gearbeitet, als Fahrer für einen Lieferdienst, war Mitbesitzer eines Restaurants am Schlesischen Tor, hat den Taxischein gemacht. Seine Leidenschaft indes ist seit jeher Kochen. Schnippeln, kneten, würzen, mischen, brutzeln, immer neue Geschmacksvarianten ausprobieren. Er hat daraus vor drei Jahren ein Geschäftsmodell gemacht. „Falafel Saida“ heißt es, nach der Stadt, wo Hreich vor 53 Jahren geboren wurde.

Saida, das Sidon der alten Phönizier, ist, wie er meint, die Falafel-Hochburg im Libanon. Nirgendwo sonst schmecke es besser. Zu Hreichs Kindheitserinnerungen zählte seine Mutter, die in der Küche stand und Knusperbällchen frittierte. Hreich entstammt einer palästinensischen Familie, die bis 1948 in Safed lebte, im heutigen Norden Israels. Warum es ihn nicht im Libanon gehalten hat? „Ich bin Palästinenser. Es gibt keine Arbeit. Libanon ist schwierig.“ Zwei Brüder waren schon nach Deutschland gezogen. Kriegswirren waren es nicht, es war die Erwartung eines besseren Lebens, die Walid Hreich den Rat eines Bruders beherzigen ließ: Verlass den Libanon! Komm hierher! Im Januar 1996 traf er in Berlin ein.

Adlershof als Standort seiner Falafel-Bude hat er mit Bedacht gewählt. Bei Google recherchiert und festgestellt: Hier ballen sich Unternehmen und Institute, also gibt es Kundschaft satt. Er fuhr hin und war angetan: „Es ist ruhig und entspannt. Die Leute



Hat aus seiner Leidenschaft ein Geschäftsmodell gemacht: Walid Hreich macht die besten Falafel in Adlershof

sind nett. Die Gegend gefällt mir.“ Daheim in Kreuzberg oder in Neukölln hätte er sich als Gastronom eher nicht gesehen. Von einem italienischen Imbissbetreiber in Adlershof erhielt er den Tipp, im WISTA-Büro vorzusprechen.

Sein Arbeitstag beginnt seither morgens um fünf Uhr mit der Zubereitung des frischen Falafel-Teigs. Lohnt sich die Mühe? „Ich bin zufrieden. Es war ja eigentlich nur ein Versuch. Aber es hat geklappt.“ Unter der Woche in den Mittagspausen bilden sich öfters richtige Schlangen vor der Bude mit den beiden Stehtischen. Mit den kulinarischen Vorlieben der Adlershofer ist Hreich mittlerweile auch leidlich vertraut. Rund 80 Prozent der Kunden, schätzt er, verlangen Vegetarisches. „Für Palästinenser ist die Falafel Teil unserer Kultur“, sagt Hreich. „Wir haben Ahnung. Aber jeder hat auch sein Geheimnis.“ ■ wid

ANZEIGE

  
martiniSCHLEICHER

- + nah und persönlich
- + Internat. Steuerrecht
- + Controlling und FiBu
- + Buchführung Online

Ihre Steuerberater in Adlershof

[www.msp-steuer.de](http://www.msp-steuer.de)



Es gibt ein Leben nach der Arbeit. Wir wollen wissen, was junge Leute, die noch nicht sehr lange am Standort arbeiten, hier in ihrer Freizeit oder zwischendurch in den Mittagspausen machen? Was sind ihre Tipps? Eine Adlershofer Entdeckungstour, die den Blick weitet.



„Adlershof ist ein Paradies für Ingenieure“, findet Felix Fiedler. Der 34-Jährige promoviert gerade in Lübeck auf dem Gebiet Medizintechnik und wird Anfang nächsten Jahres die Geschäftsführung der SLM GmbH, dem Adlershofer Speziallabor für angewandte Mikrobiologie, übernehmen. „Die Ansammlung von Hightechunternehmen und wissenschaftlichen Instituten ist extrem interessant, ein hervorragender Ort zum Netzwerken und für neue Ideen“, schwärmt Fiedler. Aber ist es auch ein hervorragender Ort zum Leben, um nach Feierabend hier etwas zu unternehmen, zu entspannen? Das haben wir junge Leute gefragt, die am Wissenschaftsstandort arbeiten und hier erst angelandet sind.

Felix Fiedler war nie richtig weg, auch wenn ihn das Studium in die Ferne verschlug. Seine Diplomarbeit schrieb er in der Bibliothek der Humboldt-Universität zu Berlin. Mittags ging es mit seiner Mutter, Birgit Fiedler, die vor 22 Jahren die SLM GmbH gegründet hat, auf dem Campus zum Essen. Daran hat sich bis heute nicht viel geändert: Wenn Felix Fiedler, der als externer Mitarbeiter im Unternehmen seiner Mutter als Qualitätsmanagementbeauftragter arbeitet, am Standort ist, gehen die Beiden mit Kollegen/-innen gern in die „esswirtschaft“ an der Rudower Chaussee oder in die „Speisemanufaktur Adlershof“, auf deren wechselnder Karte unter anderem leckere Flammkuchen zu finden sind. „Was mir fehlt, ist die Kantine im WISTA-Gebäude“, bedauert Fiedler. „Das war eine Art zentrale Anlaufstelle, durch die man mittags mit allerhand interessanten Leuten zusammenkam. Jetzt verteilt sich das leider.“



## ENTDECKE DIE MÖGLICHKEITEN

Andererseits: „In den vergangenen Jahren hat sich der Standort durch etliche Restaurants, Bars und Ausgehmöglichkeiten enorm belebt“, sagt Fiedler. Nicht zuletzt durch die Studentenwohnheime und Wohnsiedlungen sei Adlershof nach Feierabend nicht mehr wie ausgestorben. Man trifft sich, trinkt etwas, genießt den Landschaftspark. Einige von Fiedlers Freunden wohnen mittlerweile in der Newtonstraße, so dass man sich gern hier trifft, etwa im neuen italienischen Restaurant „I Due Amici“ in der Erich-Thilo-Straße. Fiedler hat es nicht weit: Er wohnt in Altglienicke, wo er auch aufgewachsen ist.

Dort geht Radhakrishnan Sumathi in ihrer Freizeit gern spazieren. Die Gastwissenschaftlerin arbeitet in der Abteilung für Volumenkristalle im Leibniz-Institut für Kristallzüchtung (IKZ) und wohnt im

IBZ-Gästehaus, dessen Komfort sie schätzt. Wie auch insgesamt die Adlershofer Atmosphäre, die eben nicht nur zum Arbeiten hervorragend sei. Mittwochs und donnerstags trifft man Sumathi zuweilen auf dem Marktplatz an der Dörpfeldstraße beim Einkaufen. Wenn Sumathi nicht selber kocht, schätzt sie das Essen im griechischen Restaurant „Olympia“ in der Rudower Chaussee. „Für eine schnelle Erfrischung zwischendurch, mit Kaffee und leckeren Kuchen, kann man zu ‚Kamee Caffè & Ess Bar‘ gehen“, empfiehlt die Wissenschaftlerin. Ihr besonderer Tipp: Ein Besuch der Talentshow „The Voice of Germany“, die im Studio Berlin (Am Studio 20) aufgezeichnet wird.

Eva-Therese Krüger, Auszubildende im Bereich Personal und Organisation der WISTA.Service GmbH, ist zwar noch nicht



Felix Fiedler beobachtet das Foucaultsche Pendel im Foyer des ZBU1



Auszubildende  
Eva-Therese Krüger  
im Landschaftspark  
Johannisthal/Adlershof



Gastwissenschaftlerin  
Radhakrishnan Sumathi  
spaziert gern in Altglienicke



# TEN!

lange am Standort, weiß aber dessen Vielfältigkeit bereits jetzt zu schätzen: „Leider habe ich noch nicht sehr viel Zeit außerberuflich hier in Adlershof verbracht, dennoch hat mich der Landschaftspark schon sehr angesprochen.“ Nach Feierabend führte der Weg die angehende Kauffrau für Büromanagement bereits ins hiesige Kino. Praktisch: gleich ums Eck, kein weiter Weg. „Gerne gehe ich auch nach der Arbeit mal fix in die Dörpfeldstraße, um ein paar Sachen einzukaufen.“ Am meisten schätzt

die junge Frau an dem Standort, „dass es hier so viel zu entdecken und erreichen gibt“. Mit Letzterem meint sie die vielfältigen Ausbildungsmöglichkeiten. Ob Job oder Freizeit: „Es ist für jeden was dabei, egal ob Jung oder Alt“, betont sie. „Ich empfinde die Atmosphäre in Adlershof als sehr schön, denn es ist hier relativ ruhig, nicht zu hektisch und dennoch nie langweilig.“ In den kommenden Monaten wird Eva-Therese Krüger weiter auf Adlershofer Entdeckungstour gehen.

Einen Tipp dafür hat Felix Fiedler: Er legt nicht nur Neuankömmlingen einen Spaziergang entlang des „Gedanken-Gangs“ nahe, eine Art Waldlehrfahrt der Wissenschaft, der zeigt, was alles in Adlershof gelehrt, geforscht und produziert wird: „Der Weg ist mit seinen Mitmach-Experimenten gut gemacht und öffnet die Augen für neue Perspektiven und Ecken abseits der täglichen Pfade zur Arbeit.“ ■ c/

ANZEIGE

**Zusammen (arbeiten) mit der Natur**  
**OBJEKT & KONZEPT**

WWW.LEGLER-OK.DE INFO@LEGLER-OK.DE +49 30 6392 1760

**LEGLER OK**  
 OBJEKT & KONZEPT

AM STUDIO 1 | 12489 BERLIN



Adlershof wird kulinarisch immer vielseitiger. In drei neuen Restaurants haben sich Inhaberin, Restaurantchefs und Köche jeweils ihre eigene kulinarische Welt geschaffen und locken damit die Kunden an – nicht nur zum Mittag. Zwei der vorgestellten Restaurants haben auch am Abend geöffnet.

## Mediterranes Essen im Bistro

Das „Olivo Café & Bistro“ im Allianz Campus an der Rudower Chaussee steht in den Startlöchern. Nach den letzten Arbeiten an der Innenausstattung soll es hier Kaffeespezialitäten und mediterrane Speisen geben. Geschäftsführer Dessouky hat in seinem Restaurant „Olivo“ in der Wagner-Régeny-Straße bereits sehr gute Erfahrung in Adlershof. „Wir wurden immer mal wieder gefragt, ob wir auch was zum Frühstück anbieten können.“ So kam er auf die Idee, einen Coffeeshop zu eröffnen. „Der Fokus liegt auf hochwertigem Kaffee. Dieser kommt aus der Rösterei ‚Röststätte‘ in Berlin-Mitte. Dazu gibt es Müsli, Croissants und einige Mittagsgerichte, die wir dort günstiger anbieten können als im Restaurant.“ Versorgt wird

das Bistro aus dem Restaurant. Es hat eine gehobene mediterrane, frische Küche, zum Teil vegan. Da gibt es auf der Wochenkarte zum Beispiel ein Kichererbsen-Püree auf Couscous mit gerösteten Cashewkernen für 8,50 Euro.

Adlershof hat sich extrem gut entwickelt, schätzt Dessouky und beobachtet, wie pulsierende, angesagte Orte immer weiter aus der Mitte der Stadt hinauswandern. „Was sich an Firmen und Start-ups hier niedergelassen hat, ist super interessant.“ Seine Gäste sind eher Geschäftsleute, die auch gern für Firmenfeiern herkommen.

Gästemeinung: „Für mich das beste Restaurant hier in der Gegend“, sagt Manuel Lübke, der gern ins „Olivo“ kommt. Er arbeitet in Adlershof und findet die kulinarische Auswahl hier erstaunlich, nur das Pizza-Angebot ist etwas zu dünn geraten.



Das Auge isst mit: Italienische Küche im „I Due Amici“ am Forum Adlershof

Zum Mittag darf es bei ihm auch mal was von „Subway“, „Muca“, „Azuma“ oder ein Falafel am Foodtruck sein.

## Italienisch am Forum Adlershof

Direkt am Forum Adlershof begrüßt seit Ende Mai das italienische Restaurant „I Due Amici“ seine Gäste. Es hat sein Stammhaus „Mia Toscana“ in der Dörpfeldstraße, im Ortskern von Adlershof. „Dort haben wir neunzig Prozent Stammgäste. Da ist eine gemütliche, eher klassisch italienische Atmosphäre angesagt“, erzählt Lars Wihan vom Team. Aber das passt nicht in einen Technologiepark, fanden die Geschäftsführer und haben das „I Due Amici“ viel moderner gestaltet. Ein großes Restaurant, edel, chic und charmant, mit 350 Quadratmetern Fläche für die Gäste. Es ist auch





Der „Olivo“-Geschäftsführer Dessouky eröffnet einen Coffeeshop an der Rudower Chaussee

aber nicht so voll wie in anderen Restaurants. Insgesamt, so finden beide Frauen, die schon seit Jahren in Adlershof arbeiten, hat sich das kulinarische Angebot sehr verbessert. „Es ist sehr vielfältig und für jeden ist eigentlich etwas dabei.“

## Vietnamesisches Flair

50 Meter vom S-Bahnhof entfernt hat seit gut einem halben Jahr das vietnamesische Restaurant „Meet Saigon“ mit gut 100 Plätzen wiedereröffnet. Chefin Huong Nguyen hat die Speisekarte nicht nur kulinarisch, sondern auch mit ihren Fotos aus der Heimat gestaltet. Die Küche ist frisch, vielseitig und auch für Veganer geeignet. „Die Speisekarte hat 96 Gerichte“, sagt Nguyen stolz. Der Favorit der Gäste und typisch vietnamesisch: die Reisbandnudelsuppe mit Zimt, Anis und Limetten, Nummer 21, im Mittagsmenü für 7,90 Euro mit Getränk. Das Ganze zum Mitnehmen und als Lieferservice.

Es ist eines von wenigen Restaurants in der Wissenschaftsstadt, das am Abend und am Wochenende geöffnet hat und zwar bis 22 Uhr – im Übrigen direkt gegenüber vom Theater Adlershof. Die Gäste kommen vor oder nach der Vorstellung rein, zum Beispiel für einen Cocktail.

Adlershof gefällt Huong Nguyen und ihrer großen Familie sehr, weil es „ruhig, sauber und nicht so überladen ist wie in Mitte“. Bald soll das Restaurant noch mehr asiatisches Flair bekommen und es soll vietnamesische Konzerte geben. Die Kinder der Großfamilie Nguyen proben schon länger dafür im Restaurant.

Gästemeinung: Frau Lenz und ihre beiden Kolleginnen arbeiten vis-à-vis im Büro, die Mittagspause ist kurz. Sie kommen gern ins „Meet Saigon“. Das Essen hier finden sie „sehr gut, sehr lecker vor allem schön heiß“. ■ jg



Das Team vom Restaurant „Meet Saigon“ serviert nicht nur vietnamesische Gerichte, sondern auch Cocktails

abends und am Wochenende geöffnet. „Wir merken, dass viele Leute tatsächlich in möblierten Apartments wohnen. Die kommen abends gern zu uns, zum Beispiel, um sich mit Geschäftspartnern zu treffen.“ Deshalb hat sich das „I Due Amici“ mit einer entsprechenden Weinkarte darauf eingestellt.

Das Drei-Gänge-Menü zum Mittag kostet 10,90 oder 12,90 Euro. Es gibt klassische italienische Gerichte, aber auch Ausgefallenes. Das schätzen die Kunden sehr.

Gästemeinung: Juliane Schramke ist mit ihrer Kollegin gekommen, sie mag das leckere Essen und das „gediegene Ambiente“. Klar ist es etwas teurer und sie kommt nicht täglich hierher, dafür ist es

ANZEIGE

## Silk X - das neue Im-Ohr-Hörgerät!

Kleinstes Hörgerät mit natürlichem Klang.  
Sitzt tief im Ohr und stört nicht beim Maske tragen.

Gleich Termin vereinbaren und bei uns testen!

[www.hoerakustik-lehmann.de](http://www.hoerakustik-lehmann.de)



**signia**  
Life sounds brilliant.

Vereinbaren  
Sie einen  
Termin!



**Hörakustik**

Kornelia Lehmann

Albert-Einstein-Str. 4 | Adlershof | Tel. 030-639 22 437  
Parkplätze im Parkhaus direkt gegenüber

Dörpfeldstr. 36 | Adlershof | Tel. 030-209 53 833

Brückenstr. 2 | Schöneeweide | Tel. 030-636 4646



1



2



3



4



5

## MAGIE DER VERGÄNGLICHKEIT: VOM CHARME VERGESSENER ORTE

Nach der Wende hat sich Adlershof neu erfunden. Doch manches hat die Zeitenwende überdauert. Wie viel DDR steckt äußerlich sichtbar noch in Adlershof? Wir waren auf historischer Spurensuche in der Wissenschaftsstadt. Viel ist nicht übrig geblieben, aber bei genauem Hinsehen findet sich doch noch das eine oder andere versteckte Relikt.



6



9



7



8



10

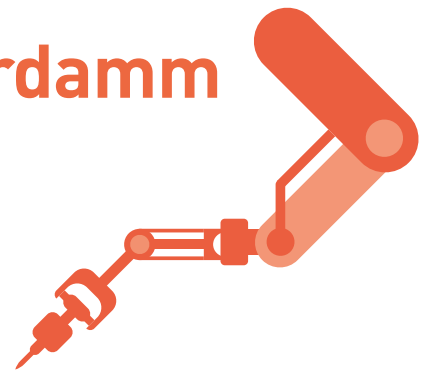
- 1 Thermofotopapier, sichergestellt in den Thermokontanten Kugellaboren (Rudower Chaussee)
- 2 Große Uhr hängt heute an der Rückseite des Turms des Ehrlich-Ensembles (Moriz-Seeler-Str.)
- 3+4 Kühlturm (außen und innen) des einstigen VEB Kühllautomat Berlin, später KBA Kühllautomat Berlin GmbH (Segelfliegerdamm)
- 5 Tafelkreide aus einem Laborgebäude, in dem Angela Merkel 1986 ihre Promotion verteidigte. Das Gebäude ist abgerissen. (Albert-Einstein-Str.)
- 6 Chefschreibtisch des Direktors der Fernsehtechnik der DDR (Am Studio)
- 7+8 Gebäude des einstigen Zentralinstituts für Physikalische Chemie (ZIPC) der Akademie der Wissenschaften der DDR (7: Richard-Willstätter-Str., 8: Justus-von-Liebig-Str.)
- 9 Plastik im ehemaligen DDR-Fernsehgarten (hinter Ehrlich-Ensemble)
- 10 Ehemalige Kaserne des Wachregimentes „Feliks Dzierżyński“ (Hans-Schmidt-Str.)



Stefan Jonas (l.) und Lutz Redmann, Gründer und Geschäftsführer des Sondermaschinenbauers Jonas & Redmann

## Punktlandung am Segelfliegerdamm

Im Herbst bezieht der Sondermaschinenbauer Jonas & Redmann seinen neuen Stammsitz am Adlershofer Segelfliegerdamm. Die Adresse passt: Seit seiner Gründung 1989 hat der Mittelständler trotz teils drastischer Auf- und Abwinde souverän Kurs gehalten. Im Neubau rücken Administration, Konstruktion und Produktion zusammen, um künftig noch beweglicher agieren zu können.



**A**ls die Welt nach der Maueröffnung auf Berlin schaute, brüteten Stefan Jonas und Lutz Redmann Tag und Nacht über Konstruktionsplänen. Über ihre Väter kannten sich die beiden Ingenieure seit Kindertagen. Nun hatten sie als Gründer einen ersten Auftrag an der Angel. Eine weltbekannte Modemarke suchte eine Lösung für ein Problem: Beim Zuschnitt von Anzugstoffen liefen die Bahnen nicht stramm genug von den Ballen und warfen Falten. „Wir konnten das Problem mit einer Schnellspannachse lösen“, berichtet Jonas. Der Kunde bestellte gleich 250 Stück. Die Gründer ließen die Achse patentieren, warfen ihre Dreh- und Fräsmaschinen an – und lieferten termingerecht.

Es kamen weitere Großkunden zu Jonas & Redmann, darunter zwei Medizintechnikkonzerne, für die das junge Maschinenbauunternehmen vollautomatische Fertigungslinien für Schlauchsysteme entwickelte. „Das war für uns technisches Neuland. Wir haben nächtelang konstruiert und programmiert, bis es funktionierte“, erinnert sich Stefan Jonas.

Dank steigender Umsätze gelang es, das Geschäft zu verstetigen. Die Beschäftigtenzahl wuchs, Strukturen in Vertrieb und Administration wurden professioneller. Das Unternehmen fasste außerdem in einer jungen, stark wachsenden Branche Fuß: der Photovoltaik. „Anfangs haben wir Anlagen zum Verbinden der Zellen für Solon gebaut, später ganze Fabriken für Q-Cells oder Solar World ausgerüstet“, berichtet Redmann. Kunden in Norwegen, Frankreich und Übersee kamen hinzu. Bald beschäftigten sie 800 Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen.

Dem Aufwind folgte ein drastischer Fallwind. Die PV-Produktion in Europa brach ein. Hinzu kam, dass Anlagenbauer aus China ihre Lösungen kopierten. 2012 brachen die Umsätze ein. Sie mussten Leiharbeitnehmern/-innen und, zum ersten Mal in der Unternehmensgeschichte, auch Festangestellten kündigen. Da sich der Abschwung angekündigt hatte und die Unternehmerfamilien das Unternehmen mit privatem Kapital stützten, kam es nicht zum Absturz. Kontakte im Medizintechnikbereich erwiesen sich

ANZEIGE

### IHRE STEUERMÄNNER AUS ADLERSHOF.

WIRTSCHAFTSPRÜFER  
STEUERBERATER  
FACHBERATER FÜR INTERNATIONALES STEUERRECHT

ADDVALUE

als tragfähig. „Außerdem hatten wir ab 2010 begonnen, Anlagen für die Produktion von Lithium-Ionen-Akkus zu entwickeln“, berichtet Jonas. Anfangs rüsteten sie Hochschulen und Forschungsinstitute aus. Zuletzt kamen Großkunden aus der Automobilindustrie hinzu. Und auch die Ansiedlung des Autobauers Tesla in Grünheide wertet er als gutes Signal: Es wird ernst mit der Elektromobilität. Auch in Europa entstehen Zellfabriken. „Wir sind gut vorbereitet und bieten ein breites Portfolio an Fertigungslösungen für die Batterieproduktion,“ sagt er.

Heute hat der Maschinenbauer 500 Beschäftigte. Die Geschäftslage ist stabil. Dazu trägt auch eine in kürzester Zeit entwickelte Produktionslinie für zertifizierte Atemschutzmasken bei. Diverse Kunden haben sie gekauft. Zudem produzieren die Berliner selbst zehntausende Masken täglich für einen Partner, der den Bund beliefert. So lernen sie Bereiche kennen, mit denen ein Maschinenbauer sonst wenig zu tun hat: von der Lagerung riesiger Vliesballen bis zur Verpackung und zur Auslieferung der Masken. Handfest, schnell und flexibel haben sie der Corona-Krise eine ebenso pragmatische wie praktikable Lösung entgegengesetzt.

Parallel bereiten sie den Umzug in ihr neues Hauptquartier vor. Am Segelfliegerdamm haben die Partner auf 23.000 m<sup>2</sup> ein Geschäfts- und Produktionsgebäude für insgesamt 25 Millionen Euro errichten lassen. „Aus einem früheren Bauprojekt mit unserem Generalunternehmer Goldbeck kannte ich dessen Rastermaß. Damit habe ich mich hingesezt und unsere neuen Räumlichkeiten geplant“, berichtet Stefan Jonas. Fach- und Bauningenieure haben Statik, Brandschutz und die Details der technischen Umsetzung ergänzt.

Passend zur Adresse hat das Unternehmen allen Auf- und Fallwinden zum Trotz zeitlich und finanziell eine Punktlandung hingelegt. Neben 6.800 m<sup>2</sup> Büro- und über 9.000 m<sup>2</sup> Produktionsfläche gibt es ein Parkhaus mit 225 Stellplätzen, Ladestationen für Elektro-



Blick in die neue Produktionshalle

fahrzeuge und überdachte Fahrradboxen. „Es ist eine runde Sache geworden“, freut sich Jonas, „auch wenn wir eine Dachbegrünung statt Photovoltaik umsetzen mussten.“ Seine Skepsis wich, als er die technische Umsetzung sah – und die angenehme Kühle der Räume in der Hitzephase erlebte.

Ein Grund mehr, sich auf die Ära Adlershof zu freuen. Für die Grundstückssuche waren Jonas und Redmann in den letzten Jahren viel dort unterwegs. „Ein gutes Zeichen für die Dynamik dort ist es, wie schnell die Baulücken knapp geworden sind“, sagt Jonas. Er ist gespannt auf die Kooperationsmöglichkeiten mit den Unternehmen und Instituten vor Ort. „Darum kümmern wir uns, sobald der Umzug geschafft ist“, kündigt er an. ■ *pt*

ANZEIGE

**Unsere ganze Energie.  
Stecken wir auch  
in Ihr Projekt.**

Seit 1990 Ihr zuverlässiger Partner  
für individuelle Energielösungen.

**BTB Energie...**  
intelligent vor Ort

**030 34 99 07 61**  
Wir beraten Sie gerne!

Wärme, Kälte, Strom für Wohn-  
quartiere, kommunale Bauten,  
Industrie und Gewerbe.

[www.btb-berlin.de](http://www.btb-berlin.de)



Rendering der interaktiven Projektion eines Fischschwarms

## Im Zeitalter der Nebenwirkungen

Am 7. Januar 2021 eröffnet das Humboldt Labor der Humboldt-Universität zu Berlin im Humboldt Forum. Mit von der Partie: Forschung aus Adlershof.

**E**in Denkraum, ein kollaboratives Forschungsprojekt, ein Ort, an dem Wissenschaft und Zivilgesellschaft in Dialog treten: Am 7. Januar 2021 öffnet das Humboldt Labor in Berlin-Mitte seine Pforten. Aus einem gut zwei Jahre währenden Gedankenaustausch mit Forschenden der Berliner Exzellenzcluster sowie dem Integrative Research Institute on Transformations of Human-Environment Systems (IRI THESys) hat das Kuratorenteam um Gorch Pieken die Eröffnungsausstellung „Nach der Natur“ destilliert. Im Fokus der Ausstellung: Klimaveränderungen, komplexe Mensch-Umwelt-Beziehungen und die Rolle der Wissenschaft im 21. Jahrhundert.

Im Foyer des Humboldt Labors lässt sich hinter den Vorhang blicken, eintauchen in die Untiefen und Stromschnellen wissenschaftlicher Diskurse. Sechs Meter hoch und zwölf Meter breit sind die von einem virtuellen Fischschwarm beschwommenen Stoffbahnen, die den Weg ins Herz der Ausstellung weisen. Dass Gäste hier aktiv ins Geschehen eingreifen, setzt der Schwarm ins Bild. „Je nachdem, wie die Besucherinnen und Besucher sich verhalten, können sie beruhigend auf ihn einwirken oder die Fische in Unruhe versetzen, bis hin zu Panikreaktionen“, erklärt Gorch Pieken. „Das ist ein einfaches Bild, das uns sagt: Was wir tun, hat Auswirkungen auf die uns umgebende Welt. Damit gleiten wir fast unmerklich hinüber in die Welt der Wissenschaft.“

Ebenjense zeigt hinter dem Vorhang auf Bildschirmen ihr hauptstädtisches Gesicht: Von der Schwarmintelligenz bis hin zur Steuerung von Menschenschwärmen mittels intelligenter U-Bahn-Taktung stellen hier Forschende aus den sieben Berliner Exzellenzclustern ihre Arbeit vor. Und auch wenige Meter weiter, im Hauptsaal des Humboldt Labors, präsentiert sich Berliner Wissenschaft interaktiv und digital: Rollos fahren aus der Decke, werden zu Wissenschaftswänden, auf denen Forschende des Clusters „Anfechtungen der liberalen Gesellschaftsordnung“ (SCRIPTS) und aus dem IRI THESys, darunter auch vier Wissenschaftler aus Adlershof, zu Gegenwartsthemen Stellung nehmen. Es geht um Klimaveränderungen in mehrfacher Hinsicht – bedingt durch Umweltzerstörung und als direkte Folge von Rassismus, Chauvinismus, Autoritarismus.

„Das 21. Jahrhundert ist ein Zeitalter der Nebenwirkungen“, zitiert Pieken die These des Philosophen Peter Sloterdijk, die im Beitrag des Geographen Philippe Rufin zu einem anschaulichen Bild kommt. Rund zwei Drittel aller Flüsse weltweit, berichtet der Postdoktorand, seien heute von Staudämmen beeinträchtigt, die eine Bewässerung von Agrarland und die Erzeugung von Wasserkraft ermöglichen sollen. In tropischen Regionen kann die Zersetzung von gefluteten Wäldern große Mengen an Treibhausgasen freisetzen, die positive Emissionsbilanzen zunichtemachen. Auch würden große Dämme zuweilen als geopolitische Machtmittel genutzt, um die Kontrolle an Wasserressourcen zu sichern. „Diese Großprojekte stoßen Nachhaltigkeits- ebenso wie Verteilungsfragen an.“



In die Methoden moderner Fernerkundung führen Geographieprofessor Patrick Hostert und Postdoktorand Marcel Schwieder in einer anderen Sequenz ein. „Satellitendaten sind heute flächendeckend in nie dagewesener zeitlicher und räumlicher Auflösung frei verfügbar“, erläutert Schwieder. „Damit können wir Veränderungen der Vegetation oder auch in Anbaustrukturen dokumentieren, und basierend darauf beispielsweise Fragestellungen hinsichtlich der Biodiversität in Agrarlandschaften untersuchen.“ Notwendig stießen die hier zu Tage tretenden Trends kontroverse Diskussionen an, müssten doch Weltbevölkerungswachstum, Ernährungssicherheit, Umweltauswirkungen und die freiheitliche Grundordnung westlicher Gesellschaften gemeinsam verhandelt werden.

Anhand weiterer Beispiele wie des Telecoupling-Projekts von Professor Jonas Nielsen, das globale Auswirkungen lokaler, politischer Entscheidungen aufzeigt, fügt die Ausstellung so Daten, Waren- und Informationsströme zu einem Mosaik unserer Zeit, entwirft das Porträt einer engmaschig vernetzten Welt, die einfache Antworten verwehrt. „Darauf möchten wir aufmerksam machen und Verständnis erzeugen für die Komplexität und Ambivalenz und dabei Wissen demokratisieren“, sagt Gorch Pieken, „sowie die jährlich erwarteten rund drei Millionen Besuchenden auch an den wissenschaftlichen Debatten der Ausstellung beteiligen.“ So können diese über die interaktive Forschungswand mit Forschenden in Kontakt treten, Stellung nehmen zu Themen wie Mobilität, Nachhaltigkeit und Verzicht. „Es kann gut sein, dass dabei neues Wissen entsteht und in die Universitäten zurückspiegelt.“ ■ n/

ANZEIGE



## Wohnung? Hotel? Beides!

- vollausgestattete möblierte (Penthouse-) Apartments
- Studios, Ein- und Zweizimmerapartments
- Wohnen auf Zeit, 3 bis 365 Tage
- Fitnessraum, Dachterrasse, Cafe, Reinigungsservice

# SPREEPOLIS

BOARDINGHAUS

Wilhelminenhofstr. 80  
12459 Berlin  
[www.boarding-spreepolis.berlin](http://www.boarding-spreepolis.berlin)

# DIE KUNST DES FORSCHENS, DAS FORSCHEN DER KUNST

Lichtinstallationen, Kunst am Bau, historische  
Denkmäler: Ein Streifzug durch Adlershof



Oben links: Hört, hört: Klangobjekte der Installation „AIR BORNE“ im Aerodynamischen Park Adlershof

Rechts: Alles golden: Eine von fünf Kunst-am-Bau-Installationen im IRIS Forschungsneubau

Künstlerin Josefine Günschel hat die Bienenwohntürme am Zentrum für Mikrosysteme und Materialien entworfen



**D**er Technologiepark Adlershof im Herbst. Glänzende Neubauten, die Türen der Hightechunternehmen und Institute verschlossen, kaum Spazierende. Wer das Gelände eilig durchquert, verkennt es leicht als rein funktionalen Ort, „Technik auf der grünen Wiese“, wie der Lichtkünstler Nils Schultze sagt. Seit rund 20 Jahren verwirklicht er hier immer wieder Kunstprojekte und weiß: Wer etwas Zeit mitbringt, kann in Adlershof so manche, auch historische Entdeckung machen.

Im Aerodynamischen Park zum Beispiel, mit seinen technischen Denkmälern der Deutschen Versuchsanstalt für Luftfahrt ist Geschichte in Beton gegossen. Einst trudelten hier Flugzeugmodelle im Trudelturm, wurden im großen Windkanal Flugzeugtragflächen mittels Luftströmen auf ihr Widerstands- und Strömungsverhalten geprüft. Im 1935 erbauten, schallgedämpften Motorenprüfstand befindet sich heute ein studentisches Begegnungszentrum. Unablässig flüstert hier die Vergangenheit: Auf der Wiese vor dem Motorenprüfstand schießen fünfzehn rote Ellipsen wie sonderbare Pilze aus dem Boden, bringen durch integrierte Lautsprecher Vergangenes zum Klingen. Versatzstücke aus mehr als tausend historischen Audiodokumenten aus dem Deutschen Rundfunkarchiv in Babelsberg dienen der Klanginstallation „AIR BORNE“ als Material. Per Zufallsgenerator lässt sie Motorengeräusche von Doppeldeckern erschallen, Mitschnitte aus dem Cockpit, historische Augenzeugenberichte.

Nur wenige Meter weiter stößt die neugierige Spaziergängerin auf ein rotbraun verrostetes Objekt, in dessen Innerem sich, ausgefräst, sonderbare Zeichen ausmachen lassen. Schultzes „Kryptografisches Experiment“ verweist auf die Arbeiten zu Verschlüsselungstechniken im benachbarten Mathematikgebäude der Humboldt-Universität zu Berlin. Hier wie dort kann die Botschaft entschlüsseln, wer den richtigen Blickwinkel wählt. Das Objekt ist Teil des Adlershofer Gedanken-Gangs, der sich wie ein Lehrpfad durch das Gelände schlängelt, mittels Kunst am Bau und Erklärtafeln Besucherinnen und Besuchern Wissenschaft und Technik zugänglich macht. Der Aerodynamische Park zählt dazu, ebenso wie der Klima-Messgarten und die in Betonkugeln eingelassenen thermokonstanten Labore an der Rudower Chaussee.

Wer der verschlüsselten Botschaft den Rücken kehrt, erspäht auf der anderen Straßenseite ein weiteres Element des Gedanken-Gangs – zumindest theoretisch. Vom Dach des Innovations- und Gründungszentrums (IGZ) zog hier ab 2003 Nils Schultzes



Lichtkünstler Nils-R. Schultze

grüner Laserstrahl seine Bahn. Bevor er 2015 aufgrund von Bauarbeiten abgeschaltet wurde, strahlte der Laser aus dem Zentrum des Parks bis hinauf zur S-Bahn-Station, leuchtete Anwohnern, Beschäftigten, Gästen den Weg. „Wir sind optimistisch, dass er bald wieder eingeschaltet werden kann“, sagt der Künstler, der nicht etwa wie bei Fitzgerald unüberbrückbaren Klassenunterschieden grünes Licht gab, sondern mit dem Laser eine optische Brücke zwischen Hightechgegenwart und historischem Stadtkern aufspannte.

Dass sich Blickrichtungen, Positionen unablässig ändern, kommt auch am Forum zu einem vielschichtigen Bild. Auf fünf Meter hohen Stelen thronen hier zwei übergroße, weiße Köpfe, wenden sich einander zu, verändern ihre Form, wenden sich ab. „Denken, forschen und kombinieren sind Bewegungen im Kopf. Das ist der Grundgedanke“, sagt Josefine Günschel, gemeinsam mit Margund Smolka Kopf hinter den „Kopfbewegungen – heads, shifting“. Wo Stirnen gerunzelt, mitunter durch Verschiebungen innerhalb der komplexen Architektur der Köpfe Gesichtszüge unkenntlich werden, werden sie zu Sinnbildern der Innerlichkeit, der transformativen Kraft veränderten Denkens. Wo sich einer ab- oder dem anderen zuwendet, Kopfbewegungen reaktiv erscheinen, ist geistiger Austausch mit all seinen Konsequenzen, der Dissens in den Wissenschaften ebenso wie der fruchtbare Dialog zwischen den Disziplinen impliziert.

ANZEIGE



Ihr Planungsbüro für alle Komponenten der Technischen Gebäudeausrüstung

\\ Versorgungs- und Elektrotechnik

\\ Gebäudeautomation \\ Beratungs- und Sonderleistungen

info@rusz.de \\ +49(0) 307 67 28 41-0

\\ 12489 Berlin \\ Am Studio 20 a \\ www.rusz.de



Kryptografisches Experiment: Wer entschlüsselt die Botschaften?



Tradition Luftfahrtforschung: Zum Aerodynamischen Park gehören Schallgedämfter Motorenprüfstand und Trudelturm

Dass der Suchbewegung des Forschens auch stets ein Überschuss innewohnt, etwas Spielerisches, macht Kunst am Bau im wenige Gehminuten entfernten Integrated Research Institute for the Sciences (IRIS) sichtbar. Scheinbar zufällig verteilt, finden sich überall in dem großflächig verglasten, futuristisch anmutenden Gebäude goldene Elemente, konterkarieren das Nüchterne und Funktionale des Baus. Im Foyer führt eine goldene Leiter ins Nichts, an anderer Stelle blitzt eine goldene Schleusentür, im Aufzug prangt ein goldenes Display.

Dem IRIS architektonisch nicht unähnlich, ragt in der Max-Planck-Straße das in Glas und Grauschattierungen gehaltene Zentrum für Mikrosystemtechnik und Materialien (ZMM) in den Herbsthimmel. Hier macht Kunst am Bau die Verwandtschaft von Natürlichem und Technischem sichtbar, nutzen die Künstlerinnen Günschel und Smolka Insekten und Bauchfüßler, um Forschungsprozesse in der Mikrosystemtechnik assoziativ aufzuschlüsseln. Auf Bildschirmen flimmern Videos von Schnecken, die auf Laborinstrumenten, Fotografien, Gebäudematerialien ihre Spur ziehen. Ob der Schneckenfortschritt, der Forschungsprozess, als zähes langsam oder kontemplativ entschleunigend wahrgenommen wird, bleibt der Betrachterin überlassen.

Draußen dämmert es, die Bienenvölker kehren von ihren Streifzügen rund ums ZMM in die von Josefine Günschel entworfenen Wohntürme zurück. Im Blick der Künstlerin schwirren hier evolutionär geprüfte, vernetzte Mikrosysteme heran. „Sie codieren und entschlüsseln Information, bewegen sich einzeln und agieren doch als Gesamtsystem, stellen als biologische Mikrosysteme einen Stoff her, den wir heute als Smart Material bezeichnen würden.“ Wo draußen verformbares, keimtötendes Bienenwachs durch die Seidenfäden der Larven zu einem Faserverbundstoff wird, fügen sich drinnen individuelle Forschungsleistungen zu einem Ganzen.

Einen halben Kilometer südöstlich des ZMM fließt der Teltow-Kanal, leitet Spaziergängerinnen und Radwanderer zurück ins Berliner Stadtzentrum. Am grünen Ernst-Ruska-Ufer markiert er die Grenze des Technologieparks, der Flaneure mit einem bläulich-türkisen Leuchten in die Nacht entlässt. Mit jeweils 13 LED-Bändern sind die fünf silbernen Wassertanks des Adlershofer Heizkraftwerks umspannt. Wo des nachts fließende Farbverläufe die Temperatur des Wassers im Inneren der Tanks anzeigen, offenbaren sich auch verschwimmende Grenzen zwischen Kunst und Wissenschaft. „Dem Forschen wohnt die Kunst inne“, so sagt es Josefine Günschel. Und, so möchte man ergänzen, der Kunst das Forschen. ■/nl

ANZEIGE



Augenzentrum Adlershof

## FEMTO-LASIK IN ADLERSHOF

- LASIK-Kurzcheck in der Mittagspause, Beratung, Laserbehandlung und Nachkontrollen ohne Arbeitsausfall
- 17 Jahre LASIK-Erfahrung, geprüfte Technik aus Deutschland und der Schweiz
- Sonderkonditionen für Studenten und Berufstätige auf dem WISTA-Campus.

**Termine zur Beratung unter 030 / 678 25 864**

Mail: [praxis@augen-adlershof.de](mailto:praxis@augen-adlershof.de)

[www.augen-adlershof.de](http://www.augen-adlershof.de)

Dr. Desiree Mascher; Dr. Kristina Kahl; Dr. Uta Lücke

Augenzentrum Adlershof, Albert-Einstein-Str. 2-4




## BESSER SURFEN

## Technologiepark wird WLAN-Hotspot

E-Mails checken, günstigste Verkehrsverbindungen suchen oder Informationen über die Luftfahrttechnischen Denkmale abrufen – mit „Free WiFi“ für alle ist das ab Ende 2020/Anfang 2021 auf dem gesamten Adlershofer Technologieparkgelände möglich. Aber funktioniert damit auch die Übertragung großer Datenpakete, wie etwa beim Streamen notwendig? Ja, wenn auch mit Bezahlschranke. Der Telekommunikationsanbieter 1&1 versetzt sein Angebot auf ein 100-Gigabit-pro-Sekunde-Internet. Doch das ist längst nicht alles: Adlershofer Unternehmen und wissenschaftliche Einrichtungen profitieren ab Mitte 2021 vom Aufbau eines 5G-Netzes. Mit diesem neuen Mobilfunkstandard werden die Vernetzung von Maschinen in der Industrie und intelligenten Geräten sowie Entwicklungen im Bereich künstlicher Intelligenz vorangetrieben.

**Kontakt: Lukas Becker, Tel. +49 30 6392 2365**

## GEMEINSAM ERLEBEN

## Theater im Zelt

Für die Herbst- und Wintersaison dient ein ehemaliges Zirkuszelt als Spielstätte für das Theater Adlershof, um die Corona-bedingten Abstands- und Hygieneregeln zu gewährleisten. Die Luft zirkuliert, beheizt ist das Zelt auch und ein abwechslungsreicher Spielplan ist garantiert.

[www.theater-adlershof.de](http://www.theater-adlershof.de)

## HUMORVOLLE WISSENSCHAFT

## Science Slam

Am 11.11.2020 um 18:30 Uhr findet der nächste Adlershofer Science Slam statt. Das Publikum ist eingeladen, virtuell dabei zu sein. Auf dem Adlershofer YouTube-Kanal wird die Veranstaltung gestreamt. Zu den Slamer/-innen gehören Janina Otto, die sich mit Duftstoffen auskennt, Owen Ernst, der erklärt, was Eisbären und Solarzellen gemeinsam haben, sowie die Biologin Anna Müllner mit ihrem Thema aus der Krebsforschung.

> **Hier live auf YouTube**



## AUGENKONTAKT HALTEN

## Meitner-Raum mit Videokonferenz-ausstattung

Gut nachgefragt beim Eventservice WISTA Conventions ist der Meitner-Raum mit Videokonferenzsystem. So sind Meetings mit bis zu zehn Personen in einem Raum und weiteren dazu geschalteten Teilnehmer/-innen möglich. Das System besteht aus einem 65“ Screen, einer Soundbar mit integrierten Mikrofonen/Lautsprechern sowie einer Kamera. Das Meeting kann über Microsoft Teams sowie andere Anbieter gesteuert werden.

[conventions.wista.de](http://conventions.wista.de)

## IMPRESSUM

## HERAUSGEBERIN

WISTA Management GmbH

## REDAKTION

Sylvia Nitschke (V. i. S. d. P.)

## REDAKTIONSADRESSE

WISTA Management GmbH, Bereich PR & Marketing  
Rudower Chaussee 17, 12489 Berlin  
Telefon: 030 63 92 22 38, Fax: 030 63 92 22 36  
E-Mail: [nitschke@wista.de](mailto:nitschke@wista.de)  
[www.adlershof.de/journal](http://www.adlershof.de/journal)

## AUTOREN

Dr. Winfried Dolderer (wid); Matthias Gerschwitz;  
Jördis Götz (jg); Nora Lessing (nl); Chris Löwer (cl);  
Sylvia Nitschke (sn); Peter Trechow (pt)

## LAYOUT UND HERSTELLUNG

Medienetage Anke Ziebell  
Telefon: 030 609 847 697, Fax: 030 609 847 698  
E-Mail: [aziebell@medienetage.de](mailto:aziebell@medienetage.de)  
[www.ziebell-medienetage.de](http://www.ziebell-medienetage.de)

## ANZEIGENBETREUUNG

WISTA Management GmbH, Bereich Kommunikation  
Sandra Linde, Telefon: 030 63 92 22 47  
E-Mail: [linde@wista.de](mailto:linde@wista.de)

## DRUCK

ARNOLD group – Großbeeren

## BILDQUELLEN

Sofern nicht anders gekennzeichnet: Tina Merkau;  
Titelillustration + S. 3: Dorothee Mahnkopf;  
Inhalt o. l.: HIR\_K; Inhalt u. r + S. 12.: Jonas & Redmann  
GmbH; S. 14: schnellebuntebilder; S. 15: James Gabbert/  
iStock; S. 16 o. l. + S. 18 o.: WISTA/Katy Otto;  
S. 16 r.: Borgman | Lenk; S. 18 u. l.: WISTA/Mathias  
Schormann

Namentlich gekennzeichnete Beiträge stellen nicht unbedingt die Meinung der Redaktion dar. Nachdruck von Beiträgen mit Quellenangabe gestattet. Belegexemplare erbeten. Das „Adlershof Journal“ erscheint sechs Mal pro Jahr in einer Auflage von jeweils 3.000 Exemplaren.

Die nächste Ausgabe erscheint Anfang Januar 2021.

Ausführliche Texte und Adlershofer Termine finden Sie unter: [www.adlershof.de/journal](http://www.adlershof.de/journal)



# Bringen Sie Ihr Lächeln in Form

Wir sorgen nicht nur bei Kindern für ein perfektes und strahlendes Lächeln, denn Zahnspangen kennen kein Alter. Lassen Sie sich von uns beraten.



Felix German  
Kieferorthopädie  
[kfo-german.de](http://kfo-german.de)

Gesundheitszentrum  
Albert-Einstein-Str. 4  
Tel: 030 62 90 70-80  
[info@kfo-german.de](mailto:info@kfo-german.de)

# NEUWAGEN SOFORT VERFÜGBAR.



**ŠKODA**  
SIMPLY CLEVER

Bis 31.12.  
**MwSt.-geschenkt!**<sup>1</sup>

## Zahlreiche Abverkaufs-Highlights!

Schnell sein – sonst sind sie weg! Ob ŠKODA OCTAVIA, KAMIQ, KAROQ oder FABIA. Perfekt ausgestattet gibt's viele Neuwagen zu besonders günstigen Konditionen und gleich zum Mitnehmen!

Den ŠKODA OCTAVIA COMBI TOUR, Modellreihe 2019, erhalten Sie schon ab 183,98 €<sup>2</sup> mtl. Finanzierungsrate inkl. Wartung und Inspektion<sup>3,4</sup>. Lassen Sie sich das nicht entgehen!

## Wir sind Ihr ŠKODA Partner.

Verkauf  
Beratung  
Service  
Finanzierung  
Leasing  
Hol- und Bringservice  
24h-Pannendienst

<sup>1</sup>Mehrwertsteuer geschenkt. Bei Kauf eines neuen ŠKODA Bestandsfahrzeugs bis zum 31.12.2020, gewähren wir Ihnen einen Rabatt in Höhe des Mehrwertsteueranteils, der im jeweiligen Bruttokaufpreis enthalten ist. Dieser Rabatt entspricht einer Minderung von 13,79 % des jeweiligen Bruttokaufpreises. <sup>2</sup>Finanzierungsbeispiel für den ŠKODA OCTAVIA COMBI TOUR 1,0 TSI 85 kW (115 PS) Schaltgetriebe (Kraftstoffverbrauch in l/100 km, innerorts: 6,7–5,6; außerorts: 4,3–4,1; kombiniert: 5,0–4,8; CO<sub>2</sub>-Emissionen: kombiniert: 114–109 g/km; Effizienzklasse: B). Finanzierungssumme: € 17.709,70, Anzahlung: € 2.000,00, Laufzeit: 48 Monate, jährliche Fahrleistung: 10.000 km, effektiver Jahreszins 1,99 %, Sollzinssatz (gebunden) p. a. 1,97 %. Gesamtbetrag € 18.812,09, Schlussrate € 9.981,05. <sup>3,4</sup>Weitere Infos und alle Details auf unserer Website und bei uns im Autohaus. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis. Ein Angebot der ŠKODA Bank, Zweigniederlassung der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt solange der Vorrat reicht oder bis 31.12.2020 für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer. Es besteht ein gesetzliches Widerrufsrecht für Verbraucher. Nur so lange der Vorrat reicht. Änderungen und Irrtümer vorbehalten.

## Auto-Zellmann GmbH

Rudower Straße 25–29, 12524 Berlin-Altglienicke  
info@auto-zellmann.de  
Mehr Infos unter [www.auto-zellmann.de](http://www.auto-zellmann.de)

## UNSERE ÖFFNUNGSZEITEN:

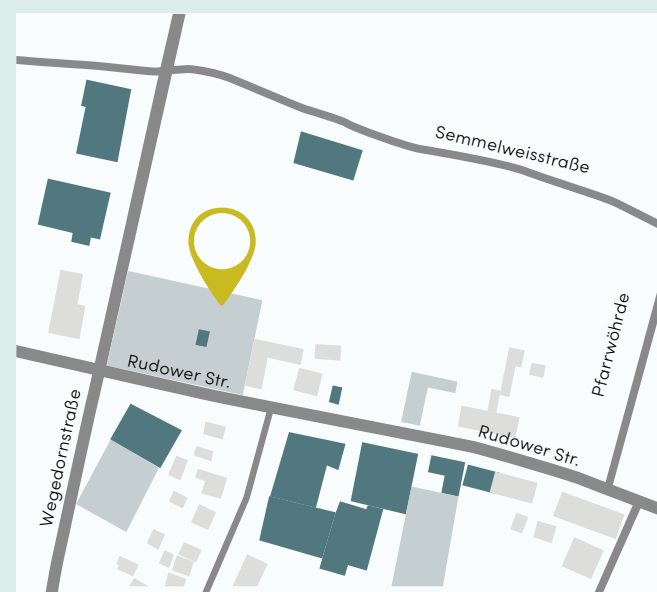
### Verkauf

Mo. – Fr. 09.00 – 19.00 Uhr  
Sa. 09.00 – 13.00 Uhr

### Service

Mo. – Fr. 06.30 – 19.00 Uhr  
Sa. 09.00 – 13.00 Uhr

## SO FINDEN SIE UNS:



*Auto*  
**Zellmann**